

Mit 12 Grafiken des Autors. (Kaiser Traktate 24.) Chr. Kaiser Verlag, München 1977. 91 Seiten. Kart. DM 9,80.

Ein kleines Bändchen — Traktat genannt nach der Reihe, in der es erschienen ist — voller bunter (und schwarz-weißer) Eindrücke aus den Vereinigten Staaten, gesammelt mit allen Sinnen, die einem westeuropäischen Theologen zur Verfügung stehen. Schön, daß profane und religiöse Erfahrungen nicht fein säuberlich getrennt sind, vielmehr die einen in den anderen und umgekehrt aufgespürt, aber nicht etikettiert werden: so entsteht ein Bild von einem Kontinent, den kein Bildnis fassen kann, Traum und Trauma zugleich, wie es der Verf. selbst nennt.

Ein Leckerbissen, auch wenn er nicht zart auf der Zunge zergeht. Für viele theologisch und ökumenisch Interessierte in Deutschland vielleicht ein Anreiz, einmal näher nachzufragen, was in diesem Land theologisch und ökumenisch vor sich geht. „Erfahrung gibt zu denken!“ (S. 57) ist ein zentraler Satz in diesen Essays. Martins „Erfahrungen“ sollten Appetit reizen auch auf mehr denkerischen Austausch zwischen Alter und Neuer Welt.

Klaus Schmidt

## DEUTSCHER PROTESTANTISMUS

*Jonathan R. C. Wright*, „Über den Parteien“. Die politische Haltung der evangelischen Kirchenführer 1918 — 1933. (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte, Reihe B Bd. 2.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. 276 Seiten. Geb. DM 56,—.

Die Geschichte der evangelischen Kirche in der Zeit der Weimarer Republik ist von der universitären kirchlichen Zeitgeschichtsforschung bisher mehr als stiefmütterlich behandelt worden. Um so begrüßenswerter ist die Tatsache, daß nun ein britischer Forscher beachtliche Anstrengungen unter-

nommen hat, um diesem Mangel an einem entscheidenden Punkt abzuhelpfen. J. R. C. Wright untersucht die politische Einstellung der evangelischen Kirchenführer zur Weimarer Republik in den Jahren 1918 bis 1933.

Dabei geht es ihm vor allem um die Beantwortung von zwei Fragen:

1. Konnten die führenden Kräfte der protestantischen Kirche in Deutschland sich nach 1918 dazu durchringen, die Weimarer Republik zu akzeptieren und tatkräftig zu unterstützen?

2. Wie stark war die Sympathie der protestantischen Kirchenführer für die nationalsozialistische Bewegung?

Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des deutschen Protestantismus von 1918 erläutert Wright seine Antwort an der Behandlung folgender Sachgebiete:

Die Regelung des Verhältnisses von demokratischem Staat und Kirche nach der Revolution vom November 1918 durch die provisorische Regierung und die Weimarer Verfassung, die Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, der Kirchenvertrag mit dem preußischen Staat unter besonderer Berücksichtigung der Konkordatsverhandlung mit der römisch-katholischen Kirche, die Stellung des Protestantismus zu innenpolitischen Fragen, wie der Enteignung der Fürstenthümer und der Schulfrage, und zu außenpolitischen Fragen, wie des Versailler Vertrages und der Kriegsschuldfrage. Ein besonders aufschlußreiches Kapitel ist der „Nationalen Opposition“, d. h. den Rechtsparteien, der NSDAP und der Glaubensbewegung deutscher Christen gewidmet. Zwei Kapitel über die „Republik in der Krise“ und die „Nationale Revolution“ zusammen mit einer kurzen Schilderung über die „Einsetzung des Staatskommissars“ im Juni 1933, abgerundet durch eine kurze „Zusammenfassung“, bilden den Schluß.

Die Antwort auf die eingangs gestellten Fragen lautet:

1. Die protestantischen Kirchenführer haben sich von einer anfänglichen Ablehnung der Republik im Jahre 1918 immer stärker auf eine pragmatisch bestimmte Anerkennung und Unterstützung der Weimarer Republik hinbewegt. Ihre Haltung war diejenige der „Vernunftrepublikaner“, d.h. ihr Kopf sprach für die Republik, aber ihr Herz schlug rechts.

2. Die Zwiespältigkeit dieser Haltung erzeugte naturgemäß die Schwächen gegenüber der entschlossen auftretenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Obwohl die protestantischen Kirchenführer begründete Zweifel an der politischen Aufrichtigkeit der NSDAP hegten, schwiegen sie in der Öffentlichkeit. Einmal, weil sie ihrer eigenen Kirchenglieder nicht sicher waren. Dann aber auch aus Furcht, das Schicksal der Kirche zu eng mit demjenigen der Republik zu verbinden. So sahen sie die Republik zusammenbrechen. Anstatt die Weimarer Republik zu stützen und zu verteidigen, hielten sie bereits Ausschau nach einem Arrangement mit den kommenden nationalen Kräften. Sie meinten, so den Interessen der evangelischen Kirche am besten dienen zu können. Als sie ihren Irrtum erkannten, war es bereits zu spät.

Die vorliegende Untersuchung ist aus mehreren Gründen beachtenswert. Zualtererst muß sie als Warnung an alle diejenigen in kirchenleitenden Ämtern verstanden werden, die heute geneigt sind, die Frage der Unvereinbarkeit von Pfarramt und Mitgliedschaft in der einer totalitären ideologischen Heilslehre verhafteten DKP auf die leichte Schulter zu nehmen. Auch die deutschen Christen fingen klein an. Nur wenige Pfarrer waren Mitglied dieses Stoßtrupps der Ideologie des Nationalsozialismus. Aber noch weitere Gründe machen die Lektüre dieser Untersuchung zu einem Gewinn. Sie beruht auf bisher unveröffentlichten Quellen. Wright hat

nicht nur alle erreichbaren Quellen kirchlicher und staatlicher Archive in der Bundesrepublik zu Rate gezogen, sondern auch Quellenmaterial aus Archiven der DDR gründlich studieren können (das bisher Forschern aus der BRD leider unzugänglich geblieben ist). Und schließlich ist es Wright gelungen, die Fülle des Materials in konzentrierter und übersichtlicher Form auf 238 Seiten zu präsentieren.

Hinzu kommt, daß die Darstellung streng sachlich und um Objektivität bemüht, zugleich faszinierend zu lesen ist. Ein besonderer Dank gilt der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte, welche die Übersetzung dieser auf englisch geschriebenen Arbeit veranlaßt hat. Der Redakteur Carsten Nicolaisen hat dafür gesorgt, daß bei der Übersetzung das vorliegende Werk nicht nur überarbeitet, sondern auch durch die Hinzuziehung weiteren Quellenmaterials erweitert wurde. Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Sach- und Namenverzeichnis ergänzen die vorliegende Arbeit.

Armin Boyens

#### NACHSCHLAGEWERK

*Theologische Realenzyklopädie.* In Gemeinschaft mit Horst Robert Balz / Richard P. C. Hanson / Sven S. Hartman / Richard Hentschke / Wolfgang Müller-Lauter / Carl Heinz Ratschow / Knut Schäferdiek / Martin Schmidt / Henning Schröer / Clemens Thoma / Gustaf Wingren herausgegeben von Gerhard Krause und Gerhard Müller. Band I, Lfg. 1—4 (Aaron/Aaronitisches Priestertum — Afrika). IX/640 Seiten. Walter de Gruyter & Co., Berlin — New York 1976/1977. Kart. Subskriptionspreis je Lieferung DM 38,—.

Die 1908 abgeschlossene 3. Auflage der „Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche“ zu besitzen, ist